

PROVO !

FAHRRADFAHRER, NICHTRAUCHER, GAMMLER & ANARCHISTEN

(SWR2 / 2007)

(von Lutz Neitzert)



Musik:

Glockenläuten /

"Hochzeitsmarsch" (aus Wagner's
"Lohengrin") /

"Uche-Uche (*Raucherhustensong*)"

&

Fahrradgeklingel
(aus "Bicycle Race" von Queen)

Am 10. März 1966 stand in den Niederlanden ein ebenso prunkvoll inszeniertes wie heftig diskutiertes gesellschaftliches Ereignis an. Kronprinzessin Beatrix van Oranje-Nassau feierte ihre Vermählung - mit einem Deutschen – mit Claus von Amsberg. Und das war gerade einmal zwei Jahrzehnte nach Kriegsende für viele ihrer Untertanen natürlich eine äußerst prekäre Angelegenheit. Zumal klar war, daß die Augen der Weltöffentlichkeit ihren Fokus auf das Geschehen richten würde. Und in dieser spannungsgeladenen Atmosphäre sah eine Gruppe verhaltensauffälliger junger Leute ihre

große Chance, endlich auch einmal überregional Schlagzeilen zu machen. Das Fernsehen übertrug die Zeremonie live. Und auf der gleichen Bühne wie das königliche Paar sollten die *Provos* ihren ersten spektakulären Auftritt haben. Die Amsterdamer Ordnungshüter hatten bereits einschlägige Erfahrungen mit ihnen gemacht, und als dann einige Tage vor der Hochzeit alle polizeibekanntes *Provos* plötzlich wie vom Erdboden verschluckt waren, rechnete man mit dem Schlimmsten. Dann ging es los. Und ebenso plötzlich waren sie alle wieder da, dekorierten die Goldene Kutsche mit Hollandtomaten und anderem Gemüse, warfen ein paar bunte Rauchbomben, skandierten Parolen wie "Es lebe die Republik !"

Und die Polizei, die reagierte wie erwartet - und erhofft.

"Ihr alle wißt, wie sehr wir bei Demonstrationen auf die Mitarbeit der Polizei angewiesen sind. Ihr solltet es ihr also nicht allzu schwer machen, aber auch nicht *zu* leicht. *Provos* wollen sich nicht mit der Polizei prügeln. Sie wollen, daß die Polizei prügelt. Demonstrationen, gegen die die Polizei nicht gewalttätig vorgeht, sind keine. Und der *Provo* muß demonstrieren. Er

	<p>muß demonstrieren, damit seine Weltanschauung groß und bekannt wird. Eine Weltanschauung groß und bekannt machen - das aber können nur ihre Gegner. Auf nichts ist der Provo daher so angewiesen, wie auf die Polizei und die gegnerische Presse!"</p> <p>Und die Rechnung ging auf. Die Medienberichte jedenfalls übertrafen ihre kühnsten Hoffnungen. Wütende Kommentare der Königstreuen, vor allem jedoch bewundernde Anerkennung von Ihresgleichen.</p> <p>Sogar die kalifornischen Gurus der Gegenkultur nickten wohlwollend mit den Köpfen.</p> <p>In einer ihrer Szenezeitschriften, dem "San Francisco Magazine", konnte man es lesen:</p> <p>"First: Berkeley! Second: Haight-Ashbury! Third: Amsterdam!"</p> <p>Damit tauchte Amsterdam erstmals in der Landkarte des <i>Underground</i> auf und ganz oben in der Liste der <i>hippen</i> Städte!</p>
--	---

Ein Kritikpunkt an jener Trauung war, wie gesagt, die Tatsache, daß 25 Jahre nach dem Einmarsch von Hitler's Wehrmacht ausgerechnet ein Deutscher in die königliche Familie einheiratete.

Was allerdings historisch noch ein kleine Pointe darin hat, daß der Stammsitz der Dynastie in Nassau an der Lahn liegt und sich die Holländer deshalb noch heute in ihrer Nationalhymne gewissermaßen als *Nassauer* besingen:

Musik:

"Nationalhymne der Niederlande"

"Wilhelm von Nassau"

("Wilhelmus van Nassouwe ben ik van duitschen Bloedt...")	bin ich von <i>deutschem Blut...</i> "
--	--

Was die *Provos* anbetraf, so richtete sich ihr Protest allerdings weniger gegen den (doch eher harmlos biedereren) Claus, ihre Opposition galt dem politisch-ökonomischen *System* insgesamt. Und das wurde im eigenen Land eben verkörpert durch den *Royalismus*, aber man bekämpfte es auch in vielen anderen *Ismen*.

"*Provo* hat etwas gegen *Kapitalismus, Bürokratismus, Militarismus, Snobismus, Professionalismus, Dogmatismus* und *Autoritarismus*. *Provo* betrachtet den *Anarchismus* als Inspirationsquelle für den Widerstand. *Provo* will den *Anarchismus* erneuern und unter die Jugend bringen.

In dieser Zeit eines stürmischen Fortschritts, der uns ins kommende kybernetische Zeitalter führt, hat der *Anarchist* Großalarm gegeben. Das Individuum, der Schlüssel zu den heiligsten Geboten, wird bedroht durch die technische Revolution. Und daran ist nicht so sehr die Technik schuld, als vielmehr das Versagen des Individuums selbst!"

Mitte der 60er Jahre hatte die Jugend noch nicht das politische Bewußtsein der 68er. Gesellschaftskritische Impulse begannen sich erst langsam zu entwickeln.

Die Szene war eine Mischung aus lederbejackten Motorrollern, vergeistigten *Existentialisten* (mit Jean-Paul Sartre's "Ekel" auf dem Nachttisch), freakigen *Beatniks*, die Bebop-Jazz hörten, und - als neueste Gattung - lahmärschigen *Gammlern*.

1967 schrieb Margret Kosel, eine zeitgenössische Sympathisantin, über "Gammler, Beatniks, Provos" (mit dem Untertitel "Die schleichende Revolution"):

"Immer mehr spielen sich in der jüngsten Zeit die *Provos* in den Vordergrund, jene Gruppe, die es bei bloßer Passivität nicht mehr bewenden lassen will und die den Versuch macht, über den blinden Protest gegen die Verplanung und Vereinsamung durch die Leistungsgesellschaft hinaus zu einer fühlbaren Gegenbewegung zu gelangen. Darin stecken ehrwürdig-anarchistische Impulse neben überkommenen Ideen der Jugendbewegung, es mischt sich unpolitisches Zurück-zur-Natur-Bedürfnis mit linkskritischen Tendenzen. Typische Merkmale der *Beatnik*-Ideologie sind auch in

der *Provo*-Bewegung erhalten: Zen-Buddhismus, Rauschgiftgenuß, Symbolismus, Aktivismus, Angst vor der Zukunft.

Ihre Ziele sind in Manifesten zusammengefaßt, die sich vor Platitüden nicht scheuen:

- Abschaffung des moralischen Zwangs bei der Arbeit!
- Kleider machen keine Leute! Man soll nicht vom Äußeren auf den Menschen schließen!
- Der Rassendiskriminierung soll ein Ende gemacht werden!
- Zur Beseitigung von Grenzen und zur Abschaffung des Begriffes der *Nation* soll eine Welt-Konföderation aller Völker gebildet werden!

Das endgültige Manifest wird weitere Punkte enthalten, über die die *Provos* vorläufig noch Stillschweigen bewahren."

Und so sah sich auch eine reichlich verwirrte Polizei, die sich gerade erst auf promillig randalierende Rock'n'Roller eingestellt hatte, konfrontiert mit politischen Parolen und Aktionen, die noch in keinem Strafgesetzbuch verzeichnet waren: "Happenings", "Sit-Ins", "Be-Ins", wildes Diskutieren, "Spaziergangsdemonstrationen"...

Der Begriff "Provo" stammt übrigens ursprünglich aus einer kriminologischen Dissertation über die "Hintergründe des Halbstarckenverhaltens".

Eine gereizte Staatsgewalt reagierte in der Folge gegen jede vermeintliche Störung des öffentlichen Friedens mit oft völlig überzogener Härte.

Etwa im Falle des *Provo*-Mädchens Koosje Koster, das verhaftet wurde, obgleich es nichts anderes getan hatte, als Korinthen an Passanten zu verschenken - eine Aktion, die sie sogar noch bibelfest mit der Liebesbotschaft aus den *Korintherbriefe* des Paulus zu begründen wußte.

Als Gegenreaktion stiegen in der Bevölkerung langsam aber stetig die Sympathienwerte der *Provos*, obgleich deren Fundamentalopposition so ziemlich jeden Vertreter des *Establishment* weltgeschichtlich zum Auslaufmodell erklärte. Das vormalige *Proletariat* habe sich vom und zum Konsum verführen lassen, sei mit der *Bourgeoisie* durch die gemeinsame Anbetung von Fernsehapparaten und Automobilen längst zu einem einzigen 'Klootjesvolk', einer dumpfen Masse von *Spießbürgern*, verschmolzen.

Dem gegenüber steht als Macht der Erneuerung, als letzte revolutionäre Klasse, das *Provotariat* – das all jene umfaßt, die den Kommerz verachten und alle autoritären Strukturen abschaffen wollen.

Als bekennende *Anarchisten* lehnten die *Provos* die von Karl Marx propagierte Form des Klassenkampfes ab. Dennoch beteiligte man sich gelegentlich an Aktivitäten der Arbeiterbewegung.

Etwa an einem Streik der Bauarbeiter.

Es kam zu Straßenschlachten mit der Polizei, die dabei zum ersten Mal nach dem Krieg mit scharfer Munition schoß. Als ein Arbeiter getötet wurde, leugnete die konservative Zeitung *De Telegraaf* wider besseren Wissens die Schuld der Polizei. Es kam zu heftigen Protesten gegen das Blatt und schließlich zur Stürmung des Redaktionsgebäudes und vielen Verhaftungen.

Der Schriftsteller Harry Mulisch schilderte als Augenzeuge die Vorgänge in seiner Novelle "De Rattenkoning (Der Rattenkönig)". Und darin charakterisierte er auch treffend die gesellschaftlichen Frontlinien:

"Während ihre Eltern auf ihren Kühlschränken und Geschirrspülmaschinen sitzen, das linke Auge auf das TV-Gerät gerichtet, mit dem rechten das Auto vor dem Haus bewachend, in einer Hand den Küchenmixer in der anderen *De Telegraaf*, machen sich ihre Sprößlinge auf zum *Spui Square*. Und wenn die Uhr dann Zwölf schlägt, dann erscheint ihr *Hohepriester...*!"

Auf dem *Spui*, einem kleinem Platz im Zentrum der Stadt, steht das Denkmal eines Gassenjungen, das "Lieverdje", gestiftet von einer Zigarettenfirma. Die *Provos* erklärten es kurzerhand zum Sinnbild des "versklavten Konsumenten" und veranstalteten dort ihre ersten Zusammenkünfte.

Bei schlechtem Wetter fanden die *Happenings* allerdings meist im Saale statt.

Und einmal hatte jemand ein Tonbandgerät mitgebracht.

Zuerst ein kurzer Soundcheck:

("Provo-Happening")

Und dann konnte es wieder einmal losgehen...

Musik:

"...ein Tourist hat mich gefragt, was es mit den *Provos* auf sich hat. Wir fahren viele Kilometer im Auto und ich erzähle ihm, wie alles anfing und was da los war im letzten Sommer..."

Am 25. Mai 1965 wurde die *Provo*-Bewegung offiziell gegründet.

Vordenker und Initiator war Roel van Duyn.

"Der junge Philosoph, dessen blasses Gesicht ein gepflegter dunkler Bart umrahmt, wohnt in einem jener schmalbrüstigen Amsterdamer Häuser, die bislang dem Abbruchbagger entgangen sind. In seinem Zimmer, einer Dachkammer, steht ein eiserner Ofen, ein wackliger Tisch, stehen viele Apfelsinenkisten. Er sitzt auf seinem Bett in der Ecke, umgeben von Büchern, Zeitungen, Heften, und schreibt!"

Van Duyn stammte aus theosophischem Elternhaus, war *Montessori*-Schüler, schon früh aktiv in der Friedensbewegung "Ban-de-Bom" und träumte nach der Lektüre der Werke Bakunin's und Kropotkin's von einer Erneuerung des *Anarchismus*.

Auf den Begriff "Provo" stieß er übrigens in einem Zeitungsbericht über die erwähnte Halbstarcken-Studie.

Zum engeren Zirkel gehörte der Drucker Rob Stolk, dessen Metier und Talent wesentlich die publizistische Außenwirkung prägte.

Sie führten einen regelrechten *Papierkrieg* mit unzählige *Pamfletten* und *Provokaties* – Plakaten, Flugblättern und einem Zentralorgan mit dem naheliegenden Namen "Provo".

Dann gab es da einen Designer und genialischen Erfinder...

...auch von abstrusesten Ideen...

...namens Luud Schimmelpennink, die Poeten Jan Wolkers und Simon Vinkenoog...

...letzterer machte die *Provos* mit Aldous Huxley's psychedelischen "Pforten der Wahrnehmung" bekannt...

...den Soziologen Jan Erik Rormein und den Sinologen und Zen-Buddhisten Jef Last.

Jener *Hohepriester* aber, den Harry Mulisch beschrieben hat, das war Robert Jasper Grootveld. Ein exzentrischer Künstler, der damals schon seit einigen Jahren in aller Öffentlichkeit äußerst seltsame Dinge tat. Durch ihn erhielt die Bewegung Inspirationen aus der bereits hinreichend skandalerprobten Avantgardekunst-Szene, und durch ihn lernte sie, wie noch keine Jugendbewegung zuvor, sich der Medien zu bedienen.

"Imaazje (Image)"...

...wurde zum neuen Zauberwort!

Und seine Show, die war wirklich gut!

Samstags zur Geisterstunde erschien er auf dem *Spui* – mal als indianischer Schamane – meist jedoch verkleidet als "De Zwarte Piet" - hierzulande besser bekannt als "Knecht Ruprecht". Und in dieser Rolle erklärte er quasi seinen Vorgesetzten zum neuen Messias:

"*Klaas* kommt !"

...raunte er immer wieder und bald stand es an allen Wänden.

Klaas, *Sinterklaas*, der *Heilige Nikolaus* also -

- der übrigens nebenbei auch noch einer der Stadtheiligen Amsterdams ist - als Hoffnungsträger für alle vom Kapitalismus Geknechteten.

Damit hatte die *Provo*-Bewegung ihren eigenen "Godot"!

Musik:

"...Der Asphalttschungel wächst. Und sehr viele sind ausgezogen, suchen nach Genuß, suchen nach mehr Genuß, suchen nach Hochgenuß. Meiner Meinung nach ist der höchste Genuß, der kommt, *Klaas*! Er ist immer noch nicht gekommen, aber er kommt – er wird kommen!"

Grootveld war auch der Erfinder des sogenannten "Marihuettenspiels"!

Angeregt durch die Drogenexperimente amerikanischer Hippies forderte man in Amsterdam ebenfalls:

"Legalize Marihuana"!

In besagtem "Marihuettenspiel", dessen genaue Regeln sowohl den Mitspielern als auch der Polizei verborgen blieben, sollte die Ignoranz und Unwissenheit gegenüber Drogen vorgeführt werden. Zumeist lief es so ab, daß man in aller Öffentlichkeit irgend etwas rauchte, dann selbst die Polizei rief und abwartete, was geschehen würde. Bonuspunkte gab es, wenn man verhaftet wurde, obwohl man lediglich Tee, Petersilie, *echtes* Gras oder sonstwas in der Pfeife hatte.

Provos verwirrten im Übereifer allerdings gelegentlich auch einmal die zarter besaiteten unter ihren eigenen Anhängern.

So trieb sich Bart Hugues coram publico einen Zahnarztbohrer in die Stirn, weil er sich auf diese Weise ein *drittes Auge* verschaffen wollte. Außerdem werde so...

"...die Blutmenge im Hirn deutlich erhöht..."

...und dadurch gelange man in den...

"...eigentlichen menschlichen Naturzustand, ins *High!*"...

...dozierte er.

Hinter alldem steckte ein anarchisches Grundprinzip:

Erst mal schön locker werden, aussteigen aus den *Rattenrennen* in Beruf und Politik, dann wird sich alles weitere schon irgendwie von selbst regeln!

Im Schallplattenschrank eines typischen *Provo* standen – neben Protestliedern - bevorzugt ruppig-dilettantische Beatbands mit Rebellenimage wie etwa "The Outsiders", "Het" oder die Gruppe "Q 65", welche gerade...

...in Englisch mit stark niederländischem Akzent...

...ihre erste LP veröffentlicht hatte:

"Revolution"!

Musik: Q 65 "The Life I live"

("Sitting in my Chair and thinking. Thinking of the Crowd I'm in with.

Thinking of the Music I make. And all the things I don't wanna give.

Well, I take everything I want. The Girls are fighting for me.

But everytime that I take one they're indisposed, poor old me!

Well, this is my Life of Sadness. This is the Life I live...")

Solcher *Garagenrock* galt auch damals schon als Ausdruck von Authentizität und Unabhängigkeit von den Geldsäcken des Musikgeschäftes.

Natürlich engagierte man sich auch in Anti-Vietnam-Initiativen.

Und einer der populärsten Liedermacher aus diesen Kreisen war Boudewijn de Groot:

Musik: BOUDEWIJN DE GROOT "Welterusten, Meneer de President"

("Meneer de President, Welterusten. Slaap maar lekker in je mooie Witte Huis.

Denk maar niet te veel aan al die verre Kusten. Waar uw Jongens zitten, eenzaam, ver van thuis.

Denk vooral niet aan die zesenzeventig Doden. Die vergissing laatst met dat Bombardement. En vergeet het vierde van die tien Geboden, die u als goed Christen zeker kent...")

Ein Anti-Kriegs-Lied gerichtet an den US-Präsidenten im "Weißen Haus".

In einem ganz anderen Sinn wurde die Farbe *Weiß* zur Farbe der Bewegung.

Man schmiedete "Witte Plannen", "Weiße Pläne".

Eine Idee von Luud Schimmelpennink, die kreativ bis absurd zu wuchern begann.

Witte Huizenplan, Witte Opblaasplan, Witte Kinderenplan, Witte Hondebomen-Plan,

Witte Bedjes Plan, Witte Togaplan, Witte Wijvenplan, Witte Zuilenplan, Wittetijdsplan,

Witte Sirenen-Plan, Witte Scholenplan, Witte Krantenplan, Witte Kunstplan, Witte Kippenplan...

(eventl. langsam ausblenden)

In ihrem "Weißen Schornsteinplan", gedacht als Initiative gegen die

Luftverschmutzung, manifestierte sich ein frühes Umweltbewußtsein, als anderswo in linken Kreisen Naturschutz noch als per se eher *rechts* galt.

Der "Weiße Hennenplan" dagegen richtete sich an die Polizei - in Holland nennt man sie nicht *Bullen*.

Der Schutzmann sollte sich danach in einen weiß gekleideten Sozialarbeiter verwandeln, der den Bürgern auch jederzeit mit praktischen Dingen zu Diensten sein könnte: mit Verbandszeug etwa, aber auch mit Verhütungsmitteln - oder mit einem gebratenen Hähnchen !

Viele *Provos* trugen dazu weiße Jeans & T-Shirts und zum Repertoire gehörten demonstrative Fußwaschungen - eine Art Wettbewerb um die weißesten Füße.

"Roel van Duyn hat ein Buch geschrieben, das die *Provos* als 'Die weiße Gefahr' schildert. Weiß ist eine Nicht-Farbe. Eine Anti-Farbe. Die Farbe der Reinheit, die Farbe der Klöster im Himalaya.

'Weiß - das ist unser Symbol. Der weiße Nebel, wie in den alten Märchen, der etwas Neues entstehen läßt!'"

Musik: "Fahrradgeklingel"

Am bekanntesten wurde eine andere Öko-Idee, der ""Witte Fietsenplan" - der "Weiße Fahrräder-Plan"!

"Amsterdamer!

Der Asphaltterror der motorisierten *Bourgeoisie* hat lange genug gedauert. Täglich werden der neuesten Autorität, der sich das *Lumpenvolk* ausgeliefert hat, Menschenopfer dargebracht: der *Auto-Autorität*! Das erstickende Kohlenmonoxid ist sein Weihrauch und tausendfach schändet sein Abbild Grachten und Straßen. Der *Provo*-Fahrradplan bringt die Befreiung vom Auto-Monster. Provo richtet die weißen Fahrräder als öffentliches Eigentum ein. Die weißen Fahrräder sind niemals abgeschlossen. Die weißen Fahrräder sind das erste kostenlose kollektivierte Verkehrsmittel. Die weißen Fahrräder sind eine Provokation des kapitalistischen Privatbesitzes; denn: Die weißen Fahrräder sind *anarchistisch*. Die weißen Fahrräder symbolisieren Genügsamkeit und Hygiene gegenüber dem Protzertum und der Verunreinigung der autoritären Autos, denn: Ein Fahrrad ist was, doch beinahe nichts!"

Und plötzlich tauchten die "Weißen Fahrräder" überall in der Popkultur auf. In London z.B. besungen von der Band "Tomorrow" (des späteren "Yes"-Gitarristen Steve Howe):

Musik: TOMORROW "My white Bicycle "

("...My white Bicycle. Policeman shouts but I don't see him. They're one Thing I don't believe in. He'll find some Charge but it's not thieving. My white Bicycle...")

Oder wenig später in einem Song von "Queen":

Musik: QUEEN "Bicycle Race"

("...I want to ride my Bicycle. I want to ride it where I like. You say black I say *white*...")

Und der Kölner Gruppe BAP soll, eigenen Angaben zufolge, ein weißes Fahrrad ja sogar einmal auf der A 555 – kurz vor Wesseling - begegnet sein – gesteuert von einem fundamentalistischen Vegetarier und mit schwerwiegenden musikalischen Folgen:

Musik: BAP "Müsli-Män"

("...Am nächsten Tag wurde es besonders fies, auf der Autobahn. Ein *Understatement-Damenfahrrad, weiß, Import aus Amsterdam*, stoppt den Bus mit unsrer Anlage drin, kurz vor Wesseling und konfisziert das, was elektrisch ist und läßt uns nur das Tamburin. Klar, wer das war, verrate ich gern: Logo, das war der *Müsli Män* – die blöde Sau schon wieder...!")

Ein wesentlicher Charakterzug - bei allem Aktivismus – blieb aber stets: Widerstand leisten durch Entspannung der Verhältnisse!

Die Belesensten unter ihnen konnten da sogar auf einen linken Vordenker verweisen. Paul Lafargue, immerhin der Schwiegersohn von Karl Marx, hatte einst ein Buch geschrieben über "Das Recht auf Faulheit".

Und dazu passte ein Hit der Beat-Band "Het":

"Ik heb geen Zin om op te staan (Ich hab keine Lust, aufzustehen)":

Musix: HET "Ik heb geen Zin om op te staan"

("Het is weer Tijd om op te staan. Maar ik heb geen Zin om naar m'n Baas te gaan. Met m'n blote Voeten op het kouwe Zeil. Ik heb geen Zin om op te staan...")

Deutschland hinkte der Entwicklung noch ein wenig hinterher. Hier dominierte noch jene hinterlistig schlaffe neue Lebensform, die Jürgen von Manger so eindrücklich beschrieben hat:

Musik: JÜRGEN VON MANGER "Das Unwesen (Gammler im Stadtpark)"

("Die saßen auf einer Park im Stadtpark, am hellen, lichten Tag waren sie zugange. Ach, da war vielleicht was los, standen jede Menge Leute drumrum, waren sich das am begucken. Kinder, Hunde, alles mit bei. Also die sahen zuerst mal aus wie Mädchen, die diese *künstlichen* Berufe am studieren sind, so Malerinnen, Bildhauer. Also alles bißchen fleckig, lange Haare, Nietenhosen und so ganz ausgeleierte Pullover. Aber das Schönste war, zwei von diesen Mädchen waren überhaupt Kerle, also die waren richtig männlichen Geschlechtes...!")

"Seit neuestem weigern sich die Firmen *Aschinger*, *Woolworth* und *Wirpa* Langhaarige zu bedienen!

Sind Sie *Gammler*? Setzen Sie sich doch bitte. Freut mich, sie kennenzulernen. Mein Name ist Heinzemann. Internationale Frisurenberatung. Letztes Jahr hatte ich die Welt-Lizenz für die *James-Bond*-Frisur und dieses Jahr machen wir den *Udo-Jürgens*-Schnitt!

Sie können aber auch ruhig warten. Bis an allen Restaurants mit gutbürgerlicher Küche ein Schild hängt: `Deutsche wehrt Euch, verkauft nicht an Langhaarige`!"

Und Freddy Quinn schmetterte mit *Volkes Stimme* und völlig witzlos O-Töne der deutschen *Stammtische* in die Schlagerhitparade:

Musik: FREDDY QUINN "Wir"

("Wer will nicht mit Gammlern verwechselt werden? Wir !

Wer sorgt sich um den Frieden auf Erden? Wir !

Ihr lungert herum in Parks und in Gassen, wer kann eure sinnlose Faulheit nicht fassen? Wir ! Wir ! Wir !...")

Die *Gammler* waren eine ideale Projektionsfläche für bürgerliche Ängste und verdrängte Wünsche:

"All jene Exzesse sollen von ihnen nach der Fama geübt werden, deren sich die Normalverbraucherschaft halb schauernd, halb bedauernd enthält.

Sie wollen vom Ethos der Arbeit nichts wissen, und das hat ausgereicht, die lautstarke Verachtung derer zu erringen, deren Bewußtsein von Küchenhandtuchparolen wie 'Ohne Fleiß kein Preis' bestimmt wird. Die Worte des ehemaligen Bundeskanzlers Ludwig Erhard, mit denen er ihnen die 'Ausrottung' ankündigte, dürften den *Gammlern* noch im Ohr klingen. Wenn er auch nicht mehr dazu kam, sein Vorhaben in die Tat umzusetzen, so hat diese Anfeindung von höchster Warte doch ausgereicht, die Gammlerbewegung mit dem Ansatz eines politischen Bewußtseins auszustatten !"

Musik: MANGER:

("Wie ich ankam, waren sie wohl gerade mal nicht tätig, sondern saßen sie nur so da und guckten den Leuten zu, wie die sie anguckten, also, also, wollen mal sagen, gegenseitig waren sie am begucken. Ja, waren sie wohl am ausruhen, von ihrer Gammelei vorher. Aber in so einer gemeinen Weise, daß ich glaube, das ist bei denen direkt ein Prinzip. Auf einmal standen die Drei auf, mit so einem ganz frechen Grinsen im Gesicht, standen sie auf und gingen weg! Jetzt war neben mir ein Herr, der sagte noch so blöd: 'Ich weiß gar nicht, was man immer gegen diese Leute hat? Die sind doch ganz harmlos!' Ich sage, 'was sind die? Harmlos? Passen Sie auf, daß sie von mir keine geschmiert kriegen! Haben Sie denn nicht mitgekriegt, was die hier angerichtet haben ? 70, 80 fleißige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft haben die Brüder mit ihrem Faulenzen von der Arbeit abgehalten!'")

"Der Zulauf zur *Gammler-Internationalen* hält unvermindert an. Erstaunliche Zahlen werden mittlerweile für Europa gemeldet. Nach einer Überschlagsrechnung der *Frankfurter Hefte* vom Juni 67 sollen es schon mehr als 100.000 sein, die ihrer Abneigung gegen ihre Umwelt auf diese Weise frönen, davon etwa 7.000 in der Bundesrepublik - allerdings nur 3 in Liechtenstein!"

Doch für einen Politaktivisten konnte passiver Widerstand natürlich auf Dauer nicht genug sein.

"Ihr Protest ist machtlos, zu schwach, zu unartikulierte, zu unfruchtbar und zu unmethodisch sind die vielen Anti-Haltungen, die sich hier sammeln. Allen gemeinsam ist nur das Unbehagen gegenüber der bürokratisch brillanten, technisch perfekten, nach außen nahtlosen Gesellschaft!"

Doch da tauchten genau zur rechten Zeit plötzlich die Missionare aus Holland auf. Berichtet wird von diversen *Bildungsreisen* prominenter deutscher Studentenführer. Etwa des Berliner *Kommunarden* Dieter Kunzelmann, der zusammen mit Fritz Teufel später dann die deutsche *Spaßguerilla* anführte:

"Als zeitgeschichtliches Vorbild dienten uns die aufsehenerregenden Aktionen der Amsterdamer *Provos*. Rudi Dutschke und ich hatten sie erstmals zu Gesicht bekommen, als wir uns eine Woche im Amsterdamer Institut für Sozialgeschichte aufhielten. Später ergaben sich persönliche Kontakte, wir lasen die Flugblätter und Texte, korrespondierten mit ihnen, ihre Sprecher wurden in SDS-Gruppen eingeladen und erläuterten Strategie und Taktik des holländischen Aktionismus. Kurzum, die *Provo*-Bewegung spielte eine erhebliche Rolle!"

Und das zeigte Wirkung.

"Deutlich hebt sich aus der elegisch-schmuddeligen Gammelbewegung allmählich ein politischer Flügel ab, mit Zentrum Frankfurt und der Zeitschrift 'Peng'!"

Im November 1966 veranstaltete man ein "Internationales *Provo*-Konzil" in Borgharen bei Maastricht. Ein Reporter des WDR-Reporter resümierte:

"Die *Provos* haben Ideen, die Anerkennung verdienen, aber sicher die falsche Art, sie populär machen zu wollen. Waschen, Haarschneiden, Arbeiten. So einfach sollte man es sich allerdings nicht machen mit diesen jungen Leuten!"

Ein befremdlicher Aspekt der *Provo*-Ideologie dürfte so manchem "Gaulloise"-Marxisten hierzulande allerdings kaum gefallen haben.

Robert Jasper Grootveld war militanter Nichtraucher!

Er zog durch die Straßen und versah die Zigarettenreklamen mit ebenjenen Warnhinweisen, die heute von Rechts wegen auf jeder Packung prangen: "Rauchen macht Krebs" oder "Rauchen ist tödlich"!

Und seine *Happenings* veranstaltete er nicht zufällig an jenem Denkmal, das die Tabakindustrie gestiftet hatte. Daneben weihte er eine alte Garage um in einen "Anti-Nikotin-Tempel", wo er den Rauchergeist "Nico-Lord" austrieb durch Predigten und dadurch, daß er zusammen mit dem Publikum inbrünstig den "Uche-Uche-Raucherhusten-Song" anstimmte:

<p>Musik: Grootveld-"Antiraucherpredigt"</p> <p style="text-align: center;">&</p> <p>Musik: "Uche-Uche (<i>Raucherhustensong</i>)"</p>	<p>"...nach dem 1. Weltkrieg ist das Rauchen furchtbar populär geworden. Es ist die größte Industrie, sie hat die größten Anzeige in den Zeitungen. Ich habe gegen die Reklame agiert. Ich habe gesagt, die Öffentlichkeit wird verführt durch Hypnose. Das Unterbewußtsein wird bespielt mit falschen Bildern... mit Jungsein, mit Schicksein, mit teuren Autos...!"</p>
--	---

Doch hatte die orthodox-marxistische Linke an den...

"...roten Kerle mit einer Neigung zu *schwarzer Magie*..."

...auch sonst *gesinnungstechnisch* zunehmend einiges auszusetzen:

"Sie durchbrechen Rituale, provozieren mit Aktionen Autoritäten, machen Pläne, die allerdings nie realisiert, geschweige denn durchgekämpft werden. Nicht Analyse der ökonomisch-politischen Zustände, sondern ethisch-ästhetische Impulse. In der Tat haben die Provos die Frage 'Wie sollen die bestehenden Machtverhältnisse zum Einsturz gebracht werden?' nicht reflektiert!"

1. Juni 1966 - Kommunalwahlen im Amsterdam!

Anderntags auf den Titelseiten:

"*Provo*-Partei erhielt 13.105 Stimmen ! Ein *Provo* im Stadtrat !"

Bernard de Vries, 25, Literaturstudent.

"Bernard hat sich als grimmiger Debattenredner erwiesen. Seine erste Amtshandlung war eine flammende Rede!"

So berichtet Hans Tuynman in seiner Autobiographie "Ich bin ein Provo".

Doch dieser Erfolg war, wie immer wenn eine außerparlamentarische Opposition sich in ein etabliertes Parlament begibt, zweischneidig.

Außerdem war ihre Popularität soweit gewachsen, daß sie von Reisebüros bereits als Sehenswürdigkeit gehandelt wurden.

"The Provos of Amsterdam have replaced Windmills, Tulips and wooden Shoes as the leading tourist stereotype of Dutch Life!"

Am Ende zog man selbst die Konsequenz aus dem nachlassenden anarchischen Elan und einen offiziellen Schlußstrich.

Am 13. Mai 1967 begab man sich zur feierlichen Beerdigung der Bewegung in den Vondelpark.

Die politisch Radikaleren gingen in die Studentenbewegung, die eher esoterisch Angehauchten wurden Hippies.

Als Nachfolgeorganisation gab es die "Kabouterbewegung"...

...*Kabouter* heißt *Kobold*...

...und die machte bald Schlagzeilen durch Hausbesetzungen und führte ein modernisiertes *Provotariat* in die 70er. Roel van Duyn selbst gehörte zu ihren Gründern, ebenso wie zu den ersten holländischen "Grünen".

Musik: "Uche-Uche" &
"Fahrradklingel"

1966 prophezeite der amerikanische *Underground*-Poet Kenneth Rexroth in der *Weihnachtsausgabe* des "San Francisco Magazine":
"Es ist die Gesellschaft des technologischen Zeitalters, in welchem die nackte Ausbeutung von Arbeitskraft nicht mehr nötig und in welcher der

Mensch nicht mehr länger des Menschen Wolf sein wird. Die *Provos* sind einfach schon einmal vorausmarschiert in diese neue Welt, ohne um Erlaubnis zu fragen. Und im Jahr 2000, da werden wir alle darin leben – oder aber, wir werden alle tot sein !"

Nun, Kenneth Rexroth ist tatsächlich tot, wir aber leben noch, doch - sieht man einmal vom Rauchverbot ab – sicher nicht in "Provotopia".

Andererseits hätte sich ihn ein *Provo* von damals wohl noch nicht einmal in seinen schlimmsten Albträumen vorstellen können, den Kommerz-Irrsinn von heute !!!

Und *Klaas*? Der ist immer noch nicht da! Stattdessen haben wir einen Weihnachtsmann - in den Firmenfarben von *Coca-Cola*!